

23 500 winzige Bachforellen für Hohenloher Gewäss

Durch Umwelteinflüsse ist Fischart heute gefährdet – Besatzaktion durch heimische Fischer dient der Nachhaltigkeit

DÖRZBACH Aus allen Ecken sind heimische Fischer am vergangenen Samstag nach Dörzbach gekommen: von Öhringen über Waldenburg bis Künzelsau. Sehnsüchtig erwarten sie Lothar Keidel, Forellenzüchter aus der Rhön. Den Weg in den Ort an der Jagst kennt Keidel gut, denn seit Jahren kommt er zu den Hohenloher Fischern.

Dabei geht es nicht um ihn, sondern um seine Fracht: 23 500 Bachforellenbrütlinge, die im Hohenlohschen eine neue Heimat finden sollen, bringt er mit. Gerade mal sechs Wochen alt und nicht mal 0,2 Gramm schwer müssen diese Winzlinge schon umziehen: vom heimlichen Bruthaus in die Wildheit der Hohenloher Bäche. Aber zum Arterhalt der Bachforelle ist es notwendig geworden, die Bestände durch den Besatz mit Jungfischen zu unterstützen. Vor Jahrzehnten dagegen vermehrten sich die Bachforellenbestände in den Hohenloher Bächen noch prächtig von selbst.

Problem Heute ist das nur noch in wenigen Gewässern der Fall, denn mannigfaltige Umwelteinflüsse haben dafür gesorgt, dass die natürliche Vermehrung kaum noch erfolgreich möglich ist. Bachforellen be-

nötigen als Kieslaicher lockere, saubere und gut durchströmte Kiesbänke, in denen die Elternfische im November/Dezember paarweise ablaichen und ihre Eier im Kies vergraben. Diese entwickeln sich tief im Kiesbett über zwei bis drei Monate hinweg und nach dem Schlupf der Fischlarven verbleiben die Brütlinge noch zwei bis drei Wochen im Kies versteckt, bevor sie sich an die Oberfläche durchkämpfen und als Fischchen ihr Leben im Bach beginnen. Und gerade der Kies stellt das

Problem dar, denn dieser ist heute meistens durch menschliche Einflüsse nicht mehr sauber, sondern mit einer feinen Schlammschicht durchsetzt. Diese bewirkt, dass der Kies sich verfestigt und nicht mehr richtig durchströmt wird, was zu Sauerstoffmangel und zu einem Absterben der Forelleneier führt.

Unterstützung Daher muss der Mensch die Natur unterstützen, um ein Verschwinden der Bachforellen zu verhindern. Und dies geschieht

am Besten mit möglichst kleinen Fischen, die sich von Anfang an in den natürlichen Nahrungskreislauf des Gewässers einfügen und unbeeinflusst vom Menschen aufwachsen. Viele von diesen kleinen Forellen werden das Erwachsenwerden nicht erleben, da zahlreiche Fressfeinde auf sie warten. So stellen kleine Forellen gerade für Eisvögel eine wichtige Nahrungsquelle dar, da kleine Bäche nur selten und wenn nur kurzzeitig trübes Wasser führen und Eisvögel in Kocher und Jagst

bei Hochwasser über längere Zeit keine Fische erbeuten können. Und auch der Graureiher pirscht im Winterhalbjahr gern entlang der Bäche, um auch mal eine Forelle zu erwischen.

Natürlich profitieren auch die Angler von ihrer Aktion – einige schlaue Forellen wachsen heran, wandern bachabwärts und die eine oder andere wird dann auch gefangen und mit Genuss gegessen. Dies ist aber durchaus legitim, denn nur durch das Engagement der Angler



Sechs Wochen alt und jeweils rund 0,2 Gramm schwer sind die kleinen Bachforellen, die Lothar Keidel von der Rhön für die Hohenloher Fischer mitgebracht hat.



Maurice Engel, Mitglied in der Jugendgruppe des Hohenloher Fischereivereins Künzelsau, verteilt Bachforellenbrütlinge im Sindelbach.

n für Hohenloher Gewässer

atzaktion durch heimische Fischer dient der Nachhaltigkeit

am Besten mit möglichst kleinen Fischen, die sich von Anfang an in den natürlichen Nahrungskreislauf des Gewässers einfügen und unbeeinflusst vom Menschen aufwachsen. Viele von diesen kleinen Forellen werden das Erwachsenwerden nicht erleben, da zahlreiche Fressfeinde auf sie warten. So stellen kleine Forellen gerade für Eisvögel eine wichtige Nahrungsquelle dar, da kleine Bäche nur selten und wenn nur kurzzeitig trübes Wasser führen und Eisvögel in Kocher und Jagt

bei Hochwasser über längere Zeit keine Fische erbeuten können. Und auch der Graureiher pirscht im Winterhalbjahr gern entlang der Bäche, um auch mal eine Forelle zu erwischen.

Natürlich profitieren auch die Angler von ihrer Aktion – einige schlaue Forellen wachsen heran, wandern bachabwärts und die eine oder andere wird dann auch gefangen und mit Genuss gegessen. Dies ist aber durchaus legitim, denn nur durch das Engagement der Angler

und deren Besatzbemühungen bleiben die Bachforellen in den heimischen Bächen erhalten und es wird nur ein kleiner Teil des Bestandes genutzt. Heute nennt man diese von den Anglern seit Jahrzehnten betriebene Praxis Nachhaltigkeit.

Verteilung Die kleinen Bachforellen treffen am Samstag wie bestellt jeweils gut verpackt in mit einem Wasser/Sauerstoff-Gemisch gefüllten Plastiksack in Dörzbach ein und setzen von dort aus rasch ihre Reise fort: Brettach, Bibers, Deubach, Goldbach, Forellenbach, Längenbach, Rötelbach, Sindelbach und weitere Bäche sind das Ziel. Dort werden sie langsam an das jeweilige Bachwasser akklimatisiert und sorgfältig im ganzen Bach verteilt – denn Bachforellen sind standorttreu und unternehmen gerade als Jungfische keine weiten Wanderungen. Somit waren die Angler jeweils noch zwei bis drei Stunden unterwegs, um diese weiträumig in ihrem neuen Lebensraum zu verteilen. Und so bleibt zu hoffen, dass auch mit der diesjährigen Besatzaktion den Hohenloher Angler wieder ein Beitrag zum nachhaltigen Erhalt der heimischen Gewässerlebenswelt gelungen ist. *red*



Maurice Engel, Mitglied in der Jugendgruppe des Hohenloher Fischereivereins Künzelsau, verteilt Bachforellenbrütlinge im Sindelbach.

Fotos: privat